

Montag, 29. August 2022

# «Der Kulturpreis ist eine Gelegenheit, um über Verletzlichkeiten zu sprechen»

Der Kulturpreis ist die bedeutendste Auszeichnung, die im Kanton Wallis verliehen wird. Denise Eyer-Oggier kommt diese Ehre zuteil. Trotzdem will sie nicht über Erfolg sprechen.



Denise Eyer-Oggier ist die Kulturpreisträgerin 2022 des Staates Wallis.

Bilder: pomona.media/Daniel Berchtold

«Für meine Kunst kann Sensibilität ein Vorteil sein, für mich als Mensch ist sie manchmal belastend.»

Denise Eyer-Oggier  
Künstlerin

## Nathalie Benelli

Das Telefon klingelt. Denise Eyer-Oggier nimmt ab und hört die Stimme am anderen Ende sagen: «Ich gratuliere Ihnen zum Kulturpreis 2022.» Diese Nachricht habe bei ihr ein tiefes Glücksgefühl ausgelöst und sie aus einer schwierigen Phase befreit.

Denise Eyer-Oggier könnte als Kulturpreisträgerin des Staates Wallis über Erfolg reden, über die bedeutende Anerkennung, über ihr Können. Aber sie sagt: «Der Preis ist auch eine Gelegenheit, über Schwächen und Verletzlichkeiten zu sprechen. Alles andere wäre nicht ehrlich.» Denise sagt: «Wir leben in einer Gesellschaft, in der oft makellose Oberflächen zur Schau gestellt werden.» Es scheine, als ob alle immer gut drauf und glücklich seien. «Dabei ist doch das Leben ganz anders.»

## Neue Ehrlichkeit

Es brauche eine neue Ehrlichkeit auch mit sich selbst. Denise gehört zu den hochsensitiven Menschen. Reize von aussen scheinen manchmal ungefiltert auf sie einzuströmen. «Für meine Kunst kann die Sensibilität ein Vorteil sein, für mich als Mensch ist sie manchmal belastend», sagt sie. Wenn es zu viel wird, tritt sie den Rückzug vom sozialen Leben an und sucht Erholung im Innenleben. Es gibt inzwischen mehrere Forschungsarbeiten, die sich mit der Hochsensitivität beschäftigen. Als Denise ein Kind war, wusste man darüber wenig. Doch sie merkte schon früh, dass ihr Zeichnen und Malen dabei half, Erfahrenes zu verarbeiten und Erlebtem einen Ausdruck zu verleihen.

In ihrem Elternhaus stiess sie mit ihrer Kunst auf wenig Interesse, auf Widerstand sogar. Als Kulturpreisträgerin kam bei Denise Eyer-Oggier all das Unausgesprochene ihrer Kindheit wieder hoch: «Jetzt, da ich die öffentliche Anerkennung in Form des Kulturpreises habe, wären meine Eltern sicher stolz auf mich gewesen. Schade, dass sie das nicht mehr miterleben können.» Denise sagt, die schwierigen Phasen in ihrem Leben beurteile sie nicht nur negativ: «Sie haben mich in die Tiefe geführt und daraus habe ich auch schöpferische Kraft gewonnen.»

Ihr Atelier sei für sie ein Ort zum Heilwerden, ein Platz zu gesunden. «Mit den Jahren habe ich immer besser gelernt, meine Balance zu halten», sagt sie. Aber ohne Malerei hätte sie schwere Krisen nicht überstanden. «Wenn ich male, dann malt es», versucht Denise Eyer-Oggier den Zustand beim Malen zu erklären. Es sei wie bei der Musik oder der Literatur, da wisse man auch nicht genau, woher die Klänge und die Poesie der Worte herrührten. «Ich gebe mich in die Spontaneität des Malens, bin aber dennoch sicher in meiner Pinselführung.»

Denise arbeitet in Schaffenszyklen. Die Natur mit ihren gewaltigen Kräften, die Schutzlosigkeit und Verletzlichkeit der Menschen, die Frage der Identität sind Themen, die immer wieder auftauchen. Schutzräume wie Berghütten, ohne die der Mensch in der rauen Natur verloren wäre. Menschliche Emotionen versucht sie abschliesslich in Porträts abzubilden. Es sind immer Frauen, die sie malt. In ihren Gesichtern finden sich alle Gefühlsregun-



Schwalben und ihre Symbolik sind ein beliebtes Sujet von Denise Eyer-Oggier.

gen, zu denen Menschen fähig sind. «Wenn mir das figurative Malen oder das Malen von Gesichtern zu schwer wird, wechsle ich in abstrakte Formen», sagt sie. Das sei leichter und darin könne mehr hineininterpretiert werden. Beim Ausbruch des Ukraine-Kriegs war das der Fall. Sie habe gemerkt, dass sie dieses Thema nicht figurativ bewältigen könne. Das hätte sie zu sehr mitgenommen. Mit ihrer tiefen Empfindsamkeit sucht sie einen malethischen Ausdruck, Katastrophen kriegerischer Auseinandersetzungen anzudeuten. Die Bilder wirken dennoch hoffnungsvoll und poetisch.

Wer sich mit ihnen vertraut macht, kommt aber nicht umhin, die tiefere Bedeutung dahinter zu erraten oder zu erkennen. Kunsthistoriker Stefan Biffinger sagte über ihre Malerei: «Die grossformatigen, lichten und far-

bigen, sehr ästhetischen Bilder von Denise Eyer-Oggier erweisen sich bei längerem Betrachten als spannende Kompositionen, die auf mehreren Bedeutungen lesbar sind und deren vordergründige Harmonie alsbald aufbricht, um einer differenzierten, geheimnisvollen Unruhe Platz zu machen.»

## Aushalten und akzeptieren

Wenn ein Schaffenszyklus abgeschlossen ist, folgt keine einfache Zeit für Denise Eyer-Oggier. «Es ist schwer auszuhalten, wenn etwas abgeschlossen ist, aber noch nichts Neues reif ist.» Sie suche dann nach dem «Flow», dem Fluss, dass es wieder aus ihr heraus male. In solchen Phasen ver falle sie oft in eine bedrückte Stimmung. Aus der könne sie sich erst wieder befreien, wenn sie zu neuer Schaffenskraft finde. «Manchmal kommt einfach nichts. Aber

das ist völlig normal», sagt sie. Dann müsse sie akzeptieren, dass sie nicht immer produktiv sein könne. Inspiration findet Denise in der Natur, in der arabischen Sprache und Kultur. Arabische Dichter wie Mahmoud Darwish, Maram al Masri oder der syrische Dichter Ali Ahmad Said Esber Nizar Qabbani mit ihren poetischen, bildhaften Ausdrucksweisen hinterlassen in ihren Bildern Anklänge. Farbflächen und durchschimmernde Hintergründe bilden mit Schriften, Symbolen oder schablonenhaften Vögeln harmonische Metaphern für die Reise der Menschen auf dieser Welt.

Denise Eyer-Oggier war eine der ersten Oberwalliser Künstlerinnen, die die digitalen Medien nutzten, um ihre Kunst einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Auf Facebook folgen ihr Menschen aus der ganzen Welt und äussern

sich in Kommentaren lobend über ihre Bilder. Die Liste mit den Ausstellungen, die Denise realisieren konnte, ist lang, und darunter sind namhafte Galerien im In- und Ausland zu finden: Espace Galerie Europia in Paris, Galeria d'art zero in Barcelona, Triennale d'art contemporain Valais, Metropol Zürich, Ferme-Asile in Sitten, Galerie zur Matze, Brig.

Mit dem Kulturpreis des Staates Wallis wird ihr Lebenswerk anerkannt. «Es ist für mich immer noch schwierig in Worte zu fassen, was dieser Preis für mich bedeutet», sagt Denise Eyer-Oggier. In den ersten Tagen nach der Benachrichtigung habe sie sich Gedanken gemacht, ob nicht andere diesen Preis genauso oder mehr verdient hätten. «Aber jetzt sehe ich den Preis nicht als Beurteilung der Wertigkeit meiner Kunst, sondern als Wertschätzung.» So könne sie den Preis annehmen und sich auf die Preisverleihung im November 2022 freuen.

## Zur Person

Denise Eyer-Oggier ist 1956 in Naters geboren. Sie machte eine Ausbildung zur Grafikerin an der école des beaux arts in Sitten und weiterführend bei Mengis in Visp und der Schule für Gestaltung in Bern. Sie machte eine Weiterbildung als Erwachsenenbildnerin und unterrichtet bis heute Malerei in Kursen. Denise Eyer-Oggier stellte im In- und Ausland in zahlreichen Galerien aus und ihre Bilder wurden von vielen öffentlichen Institutionen angekauft. Denise Eyer-Oggier hat drei erwachsene Kinder und ist verheiratet mit Reinhard Eyer. Der Kulturpreis wird ihr am 24. November 2022 im Zeughaus Kultur in Brig verliehen.